



SAC Sektion Grosshöchstetten

www.sac-grosshoechstetten.ch

CLUB-MITTEILUNGEN

2/2013



Auf den Tourentagen Gauli



Mehr als Bergsport
Plus que de la montagne
Ben più che alpinismo
Dapli che alpinissem

Skitour Diemtigtal, Meniggrund - „Puur“

Senioren, Dienstag 05. März 2013

Leitung: Gerber Fritz, 8 Teilnehmer, 3 Stunden Aufstieg

Start um 8Uhr auf dem Viehmarkt. Fahrziel ist einmal mehr der PP hinten im Meniggrund auf 1320müm. Wir folgen der Alpstrasse bis zur oberen Brücke. Später gibts einen kurzen Halt. Die angesagte Sonne zeigt sich nur spärlich. Auch die Sicht war mässig. Deshalb die Meinung der Teilnehmer nur den „Puur“ zu wählen und das entfernte Niderhore auszulassen. Bei einer Sennhütte verpflegten wir.

Noch einmal kurze Rast auf dem „Puur“ bevor wir die Abfahrt antraten.

Schattseitig lag noch schöner weicher Schnee. Sonnseitig jeweils leichter Harst. Bald gehts auf gut gepfadeten Trassee wieder zur Brücke und durch den Weg zum Parkplatz hinunter.

Im Sternen Oey danken wir Fritz Gerber für die schöne Skitour, rechnen ab und treffen um ca. 16.15Uhr in Grosshöchstetten ein.

■

Schnittweierbad

Senioren, Dienstag 12. März 2013

Leitung: Kohler Annemarie, 24 Teilnehmer, 3 Stunden Wanderzeit

Geplant: Krattigen - Hellbode - Aeschiallmend - Aeschiried

Durchgeführt: Oberdiessbach - Helisbühl - Brenzikofen - Rothachegraben - Schnittweierbad - Hartlisberg - Heimberg

Ein weiteres Mal konnte die vorgesehene Route wegen des strengen Winters nicht begangen werden.

Start um 12Uhr auf dem Viehmarktplatz. Die Ersatzwanderung führte von Oberdiessbach über Helisbühl - Brenzikofen-Höhenweg in den Rotachengraben. Nach einem kurzen Halt beim dortigen, romantisch gelegenen Brätiliplatz ging es weiter über das alte Brüggli einem Nebenbach entlang zum Schnittweierbad. Vor der Einkehr im Restaurant zeigte uns Ueli Neuenschwander noch die „Anlage“ die für die Glögglifrösche dort gepflegt wird.

Nach der Erfrischungspause strebten wir dem Hartlisberg zu. Der relativ kurze Aufstieg lohnt sich: Zu Füssen liegt Thun und das untere Seebekken, dahinter der Alpenkranz. Und wir hatten Wetterglück, die drohenden Wolken verzogen sich immer wieder.

Nun folgte noch der Abstieg zum Bahnhof von Heimberg, von wo wir per Bahn nach Oberdiessbach zurückfuhren. Von den 24 Teilnehmern waren etliche noch nie auf diesen Wegen unterwegs.

■

An der Sense

Senioren, Dienstag 08. April 2013

Leitung: Zürcher Ernst, 21 Teilnehmer, 4 3/4 Stunden Wanderzeit

Geplant: Frutigen - Spissenweg - Adelboden

Durchgeführt: PP Schwarzwasserbrücke - Grasburg - Harris - Ruchmühli - Martisried - Sense/Schwarzwasserbrücke

Wegen einer weggerissenen Brücke und noch viel Schnee mussten wir für die geplante Route eine Alternative wählen.

Um 8Uhr fahren 16 Personen ab Viehmarkt Grosshöchstetten. Fünf weitere stossen beim PP Schwarzwasserbrücke zu uns. Föhnige Aufhellungen halten vorläufig Niederschläge zurück.

Um 9Uhr10 starten wir von der Schwarzwasserbrücke über Äckenmatt - Steinenbrünnen - Wangerten ins Restaurant Lanzenhäusern zur Znünipause. Ein Landregen begleitet uns ab der Pause bis zur Grasburg und noch weiter. Nach der imposanten Ruine gehts steil hinunter zur Sense, über den Harrissteg und wieder steil hinauf nach Harris. Über einen Höhenrücken und hinunter zur Ruchmühli, wo wir um 12.45Uhr den Mittagshalt einschalten. Einige wählen von hier das Postauto und den öV nach Schwarzenburg - Schwarzwasserbrücke. Zu Fuss und jetzt wieder ohne Regen, geht es aus dem Sensegraben hinauf, über Martisried und erneut zum Zusammenfluss von Sense und Schwarzwasser hinunter. Es folgt der letzte seile Aufstieg zu den Autos wo wir um 15Uhr20 eintreffen.

Vom PP aus fahren wir in den Hirschen Mittelhäusern zum Schlusstrunk und dem Abrechnen. Grosshöchstetten erreichen wir um 17Uhr15.

Danke Ernst für die Vorbereitung und Leitung. Die Mehrzahl kannte wenig oder nichts von dieser Landschaft.

■

SAC Frühlingswanderung Gotteronschlucht

SAC, Sonntag 28. April 2013

An diesem Sonntagmorgen treffen sich am Bahnhof Grosshöchstetten um 8.10Uhr zehn Frauen und Männer des SAC, plus ein Hund, zur Bahnfahrt nach Freiburg.

Nach der Ankunft um 9.30Uhr am Bahnhof Freiburg beginnt unsere Wanderung durch die Altstadt Richtung Gotteronschlucht. Nach ca. einer Stunde kommen wir beim Restaurant „Pinte des Trois Canards“ (drei Enten) vorbei, wo wir zu einem Kaffee einkehren. Die Sonne zeigt sich nicht, aber das Wetter bleibt trocken.

Wir marschieren weiter durch die romantische Schlucht über Brücken und Treppen, bis wir bei einem Bräliplatz ankommen, wo wir unsere Mittagspause machen. Um 12Uhr setzen wir unsere Wanderung fort und kommen zum Ausgang der Schlucht bei der Ameismüli, wo die Gotteron und der Tasbergbach zusammenfliessen. Wir biegen nach rechts ab, steigen kurz durch ein Wäldchen auf und kommen auf offenem Kulturland bei der Schürmatt vorbei.

Weiter gehts durch Feld und Wald zurück in die Stadt Freiburg. Wir bewundern dabei noch einmal die alten Häuser und Stadtmauern und machen bei einem Brunnen eine kurze Rast. Beim Weiterwandern Richtung Bahnhof kommen wir zu einer kleinen nostalgischen Standseilbahn. Es hat aber auch eine schöne Treppe, auf welcher wir hochsteigen, da wir ja noch fit sind. Kurz darauf kommen wir beim Jean Tinguely-Brunnen vorbei, der aus einer faszinierenden Maschine besteht welche wir bestaunen. Beim Bahnhof angekommen, gibts noch eine Kaffeepause bevor wir in den Zug Richtung Bern einsteigen. Am Bahnhof Bern mussten wir ziemlich lange rumschauen und warten bis die Fahrt Richtung Konolfingen, Grosshöchstetten weitergeht. Am späten Nachmittag treffen wir in Grosshöchstetten ein, verabschieden uns und danken Robert herzlich für die Organisation und Führung dieser interessanten und schönen Wanderung.

Ruedi Kropf

■

Blueschttour Oberthal

Senioren, Dienstag 14. Mai 2013

Leitung: Otto Luginbühl, 24 Teilnehmer, 6,5 Stunden Wanderzeit

Grosse Schneekegel, Eis und Fallholz über die Holzstege in der Raisse-Schlucht verhinderten diese Route. Zum fünften Mal in Folge gibt es eine Routenänderung im 2013. Wir wählten die Route „Blueschttour rund ums Oberthal“.

Lenzigen - Alterswil - Mühle - Bueleberg - Chäneltal - Hargarten - Ofeneggalp - Waldhäusern - Blasen - Büel - Bauplatz - Möschberg - Kirche Gr.h.stetten.

Start um 9Uhr am Viehmarkt. Von Lenzigen steil hinauf zur „Schmitte“, bei leicht bewölktem Himmel. Von Alterswil hinunter zur Mühle und auf den Bueleberg wo wir die Aussicht geniessen. Bei schönstem Sonnenschein nehmen wir das Mittagessen ein, dies beim Bräliplatz Ofenegg.

Weiter gehts in die Waldhäuser, wo wir den Durst löschen. Einige kürzen mit dem Postauto die Wanderroute.

Zurück mit einem kurzen Halt vor dem Chapfwald, hinter Chrutberg. Auch auf dem Bauplatz geniessen wir noch einmal die Sonne und die Aussicht. Die Karte zeigt an, dass wir mit 30km eine der längsten Tagestouren wanderten, mit einem Schnitt von 4,6km/h. Bravo an alle Wanderer. Danke Otto für die teils unbekannten Wege.

Walter Loosli

■

Frühjahrs-Bike-Tour

SAC, Samstag 08. Juni 2013

Neun gutgelaunte Biker versammelten sich um 8 Uhr auf dem Viehmarktplatz, kein Wunder, bei diesem schönen Wetter. Ueber Mirchel und Niederhünigen erreichten wir Oberdiessbach, weiter nach Brenzikofen. Beim Hundehheim galt es, die erste richtige Steigung des Tages nach Schnittweierbad zu bewältigen, was uns allen ohne Probleme gelang. Für einen Halt im Restaurant war es noch viel zu früh, so dass wir auf der leicht ansteigenden Hauptstrasse Richtung Schwendibach zur Lueg fuhren. Nach einem längeren Aufstieg erreichten wir den höchsten Punkt der Gemeinde Fahrni, den Lueghubel. Dort genossen wir einen wunderbaren Ausblick und auch unser Znüni.

Weiter ging die Fahrt durch eine schöne Landschaft, mal hinauf, mal hinab, über Schoubhus zur Aeschlenalp. Hier entschlossen wir uns zum Mittagshalt. Unser nächstes Ziel, Linden, erreichten wir über die Skipiste vom Schindelberg-Lift in einer rasanten Fahrt bis zum Restaurant Linde.

Hier wurde der Durst gelöscht. Frisch gestärkt nahmen wir die Steigung auf den Güggel in Angriff. Von dort genossen wir dann als Belohnung für den Aufstieg eine rassige Abfahrt zum Reitzentrum Hazienda und dann zum Restaurant Mirchel zum obligatorischen Bier.

Wir lobten und dankten alle Walter Frauchiger für diese umsichtig und gut geplante Tour, die mit rund 46 Kilometern und rund 1000 Höhenmeter gerade richtig war, da wegen dem schlechten Frühjahrs-Wetter noch nicht allzu viele Trainingskilometer abgespult werden konnten. Nun freuen wir uns alle auf die Herbsttour am 21. September 2013.

Peter Stettler

■

Bergwanderung Hundsügg

G-Tour, Samstag 08. Juni 2013

Die Wanderung vom Rellerli über den Hundsügg zum Jaunpass musste infolge schlechten Wetters um eine Woche verschoben werden. Ein kluger Entscheid! Trotzdem nehmen sechs Frauen, sieben Männer und zwei Vierbeiner an dieser Tour teil. Nach einer ziemlich langen Zug- und Gondelbahn-Fahrt erlaubt uns Ueli Gerber, unser heutiger Leiter, einen kurzen Kaffee- und „Bisli“-Halt im Restaurant auf dem Rellerligrat. Punkt 10.15 Uhr marschieren wir los Richtung Chaltläger - Bire - Lueglä - auf den Hundsügg auf 2047 MüM, unserem höchsten Punkt dieser Tour. Der erste Teil des Abstiegs erfolgt als Rutschpartie über ein Schneefeld, die mehr oder weniger erfolgreich überwunden wird. Um 15.20 Uhr erreichen wir alle heil unser Ziel auf dem Jaunpass.

Das schöne Wetter, die prächtige Aussicht in allen Richtungen und vor allem die Bergfrühlingsflora begleiten uns während der gesamten Wanderung. Die angekündigten Gewitter hören und beobachten wir nur aus der Ferne. In einem Restaurant auf dem Jaunpass löschen wir den Durst und erledigen mit Ueli das Finanzielle. Nach einer informationsreichen Busfahrt nach Boltigen und anschliessenden Bahnfahrt treffen wir zufrieden kurz nach 18.00 Uhr in Grosshöchstetten ein, wo schon bald die prophezeiten Gewitter so richtig loslegten.

Sicher im Namen aller Zwei- und Vierbeiner danken wir Ueli herzlich für die geleistete Arbeit.

Res und Kathrin Schär



Diemtigtaler Niderhore

Senioren, Donnerstag 13. Juni 2013

Leitung: Andres Fritz + Annelis, 21 Teilnehmer, 4,5 Stunden Wanderzeit

„Gestelecheer“ - Urscher - Diemtigtaler Niderhore - Luegle - Ober Gestele - Seeberg

Genau nach Wetterprognose ein sonniger Wandertag mit guter Fernsicht. Die Worber und Münsiger treffen wir in Zwischenflüh, beim Lösen der Strassenbewilligung Meniggrund-Gestelen. Beim Parkplatz wo sich die Wege nach Seebergsee und Gestelen trennen, lassen wir unser Auto zurück, um am Abend die übrigen Autos zurückzuholen. Wir fahren bis zum weitmöglichsten Parkplatz „Gestelecheer“. Von dort steigen wir zum Urscher auf, traversieren die Krete und steigen auf der Westflanke steil hinauf. Schneefelder, Steinblöcke und die Steilheit setzten uns zu. Nach kurzer Rast weichen wir steil abfallenden Schneefeldern aus und steigen auf schneefreier Weide zum Grat hinauf. Der Bergfrühling, mit den Blumen auf Schritt und Tritt ist grossartig. Auf dem Grat haben wir eine sehr gute Sicht in alle Richtungen. Schon um 11 Uhr erreichen wir den Gipfel des Diemtigtaler Niderhores 2077m. Wir haben eine kurze Rast und Aussicht auf die vielen Gipfel rundherum. Abstieg über Luegle. Die vor uns etwas tiefer liegenden Hütten von Obergestelen lassen wir links liegen und halten auf die Geländelücke nördlich des Muntigalms zu. Mittagsrast mit Sicht auf den Seebergsee hinunter. Auf dem Weg zu den Hütten von Seebergsee umgehen wir den See und erreichen über Strässchen und Weiden unser Auto. Die Chauffeuren holen die Autos vom oberen Parkplatz zurück. Im Hirschen Oey löschen wir den Durst und rechnen ab. Grosshöchstetten erreichen wir ca. um 17Uhr. Die erste Tour in diesem Jahr die nach Programm ausgeführt werden konnte war sehr schön. Danke Fritz Andres für die Leitung und Fritz Meinen zur Planung, und Otto für die teils unbekannten Wege.

Walter Loosli

■



Wandern und Klettern am Simmentaler Niderhore

G-Tour, Samstag 15. Juni 2013

Samstag, 15. Juni 2013. Das Wetter spielt keinen Streich. Unsere Tour findet statt. 16 SACler treffen sich um 07.30 Uhr auf dem Viehmarktplatz. Wir fahren Richtung Diemtigtal. Auf dem Bahnhof Grosshöchstetten sowie in Oberdiessbach kommt noch je eine Person dazu.

Nach Meniggrund, unterhalb der Zweufalti Flue, wird die Wandergruppe „ausgeladen“. Niemand hat etwas vergessen – alle haben ihre Rucksäcke dabei. Unter kundiger Führung von Niklaus Bühler beginnen fünf Männer und drei Frauen die Wanderung (Start 1450 m).

Die Schreiberin gehört zu der Wandergruppe und fühlt sich sofort wohl. Es beginnt ein vielversprechender Aufstieg, sagt doch Niklaus: „Der Weg ist das Ziel“. Und so ist es. Schritt für Schritt geht es stetig aufwärts. Unglaublich, diese Pflanzenwelt. Links und rechts vom Weg können wir Frühlingsblumen bewundern. Unsere Route geht beim Vierzeli (1619 m) vorbei.

Oh je, was wollen diese Regentropfen? Uns Angst einjagen? Nein, nach ein paar Augenblicken verziehen sich die Wolken. Niemand muss den Regenschutz auspacken.

Nach 1 ½ Stunden, am Buufal auf 1900 m, ist eine Znünipause angesagt. Weiter geht der Weg runter zum Urscher (1840 m). Dann folgt der Schlussaufstieg. Alle sind froh über gutes Schuhwerk – überqueren wir doch hier und da ein Schneefeld. Um 12.00 Uhr erreichen wir den Gipfel.

Ein wenig später treffen auch die 4 Frauen und 6 Männer der Klettergruppe ein. Unter ihnen Alice Gugger. Sie ist begeistert. Es ist ihre erste „richtige“ Klettertour. Kompetent und reich an Erfahrung leitet Paul Emden die Gruppe. Nach dem Einstieg in den Kletterlehrpfad erfolgt der Aufstieg in 2er Seilschaften (4 Seillängen). Die Tour ist mit 4b bewertet.

Die Kletter- und Wanderleute geniessen zusammen auf dem Niederhorn (2077m) die Aussicht und essen die Verpflegung aus dem Rucksack.

Gemeinsam nehmen wir den Abstieg in Angriff. In einer knappen Stunde erreichen wir den Parkplatz mit unseren Fahrzeugen (ca. 1780 m).

Im Restaurant Hirschen in Oey-Diemtigen lassen wir die Tour ausklingen. Paul und Niklaus, ihr habt für uns grosse Arbeit geleistet. Mit euch durften wir einen wunderbaren Tag erleben. Im Namen von allen Teinehmenden danke ich ganz herzlich dafür.

Doris Sägesser



Wandern und Klettern am Simmentaler Niderhore



Auf dem Steingletscher



Ausbildungswochenende Steingletscher

SAC, Samstag-Sonntag 22.-23. Juni 2013

Azimut, Bergsteiger, „Chuefudle“, Dozent, Eisschraube, Friend, Gwächtenhorn, (erste)Hilfe, interessant, jassen, Keil, lustig, Material, Notfall, Oesterreicher, Partnercheck, queren, Regen, Selbstaufstieg, Treffpunkt, üben, Verankerung, Wunde, „Xundheit“, Yes, zufrieden zurück.....

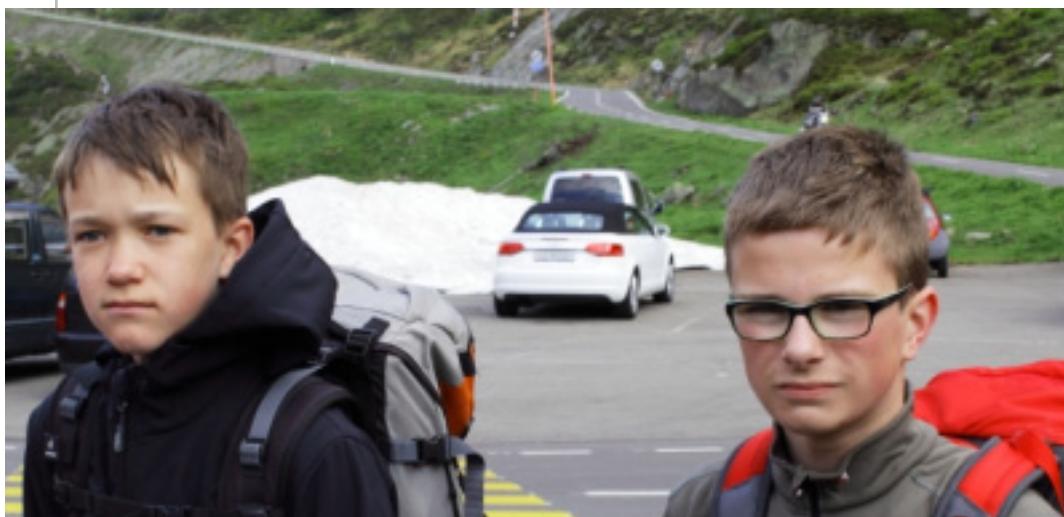
All dies kam dieses Wochenende beim Steingletscher zum Zug....

Früh ging es am 22.06. auf dem VMP los. Das Wetter war gar nicht für in die Berge; nass und wieder mal sehr kalt. Alles in allem waren wir 2 JOler und 16 SACler. Wo bleiben die guten „alten“ G-Mannen und Frauen??

Unter der kundigen und im Moment militärisch geschulten Leitung von Ephraim genossen wir zwei lehrreiche Tage.

Samstags wurden wegen des anhaltenden Regens zuerst verschiedene Rucksackapotheke (auch ganz intime...) vorgestellt und darüber diskutiert, was in den Apotheken auch noch Sinn macht oder nicht. Wie alarmieren kam zur Sprache. Zudem konnten wir wieder mal ein wenig Karten-und Kompasskunde geniessen.

Am späteren Vormittag hörte es auf zu regnen und in zwei Gruppen machten wir uns mit Sack und Pack auf den Weg zum Gletscher. Da wurden eben Sanduhren, Birnen, Stände, Flaschenzüge, Pickel- und Steigeisenhandhabung und Gehen am gestreckten, langen Seil geübt. Nur kurz zwischendurch zeigte sich die Sonne und es war erträglich von der Temperatur her, die übrige Zeit mussten wir eher frieren. Wir begegneten noch Skifahrern, die vom Sustenhorn runterfuhren, es hat noch viel Schnee und ab und zu konnten wir zuschauen, wie langanhaltende Schnee-Drecklawinen über die Felsen runterkamen. Wie schon letztes Jahr hatte es sehr viele Leute auf dem Gletscher und einige meinen der Gletscher gehöre ihnen.... Man muss sich an seinem gewählten Ort aufhalten und ja nicht in Versuchung kommen, sich in der Nähe anderer Gruppen aufzuhalten.... Zwischendurch fragt sich die Schreibende schon, wo dieser Bergtourismus noch hinführen wird!!



Gegen Abend trafen die zwei Gruppen wieder zusammen und beim Parkplatz stiessen neu noch Ramon, Maja und Sandra zu uns.

Froh wieder an der Wärme zu sein, genossen wir das Nachtessen mit allen Extras wie fleischlos und pfefferfrei!

Mit Diskutieren, über die Brücke abseilen und Jassen ging der Abend, jetzt trocken und hell, zu Ende.

Der Sonntag startete freundlich. In ungefähr den gleichen zwei Gruppen gings diesmal in den Fels. Die einen beim oberen Parkplatz oben, die anderen in der Nähe der Unterkunft. Es wurde wieder geübt und gelernt...Keile und Friends legen, Stände bauen, sauberes Klettern mit Bergschuhen und Kletterfinken, Selbstaufstieg, abseilen usw.

In unserer Gruppe wurde zuerst eifrig geübt, wie man selber Routen absichert. Vroni hatte dann Pech und rutschte ins Seil, zu ihrer Genugtuung hielt aber der selbst gelegte Keil. Nicht nur zur Genugtuung auch zu ihrem Glück, denn schon so war der Sturz hoch genug und nach der Schienbeininspizion mussten wir feststellen, dass die Wunde zu tief und zu gross war um nicht genäht zu werden...Die Apotheken wurden jetzt also gebraucht und dank unserem orts- und personenkundigen Sämu, war die Notfallhaslpraxis in Meiringen schnell über unser Erscheinen informiert.

Die Gruppe, nun ohne Verletzte und Schreibende, kletterte dann noch ein paar schöne Routen beim Sektor Hell.

Vroni und ich fuhren nach Meiringen zur Wundversorgung. Das Personal in der Notfallpraxis war cool, ruhig und sehr zuvorkommend. Mit einem pinkigen Verband mit Smiles an Vronis Bein wurden wir entlassen.

Die Zeit bis zum Eintreffen der anderen nach ca. drei Stunden, verbrachten wir mit in der Beiz Warten und einem Coupe Geniessen.

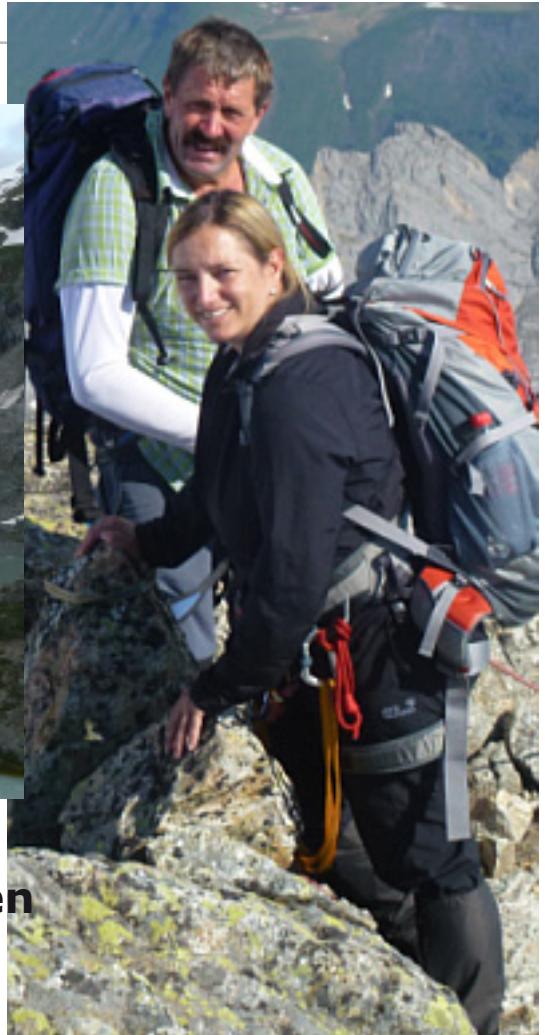
Am Bahnhof Meiringen gingen diese ereignisreichen zwei Tage zu Ende....und es regnete schon wieder in Strömen....

Danke allen, die gekommen sind. Ein Lob auf die zwei JOler, dass ihr mitgemacht habt. Herzlichen Dank an Ephraim für die sehr gute Organisation. Danke allen Leitern, die Material organisiert haben, die mit Geduld all das zu Lernende weitergegeben haben!

Es hat Spass gemacht :-)

Christa Johner





Hochtourentage Gauli, zum Zweiten

G-Tour, Sonntag-Donnerstag 07.-11. Juli 2013

Im vergangenen Jahr musste Paul Emden die geplanten Gauli-Tourentage infolge schlechten Wetters absagen. Zur Erleichterung aller Angemeldeten tönte die Langfrist-Prognose in diesem Jahr sehr hoffnungsvoll; einzige Fragezeichen blieben dabei Schneemenge und Schmelzwasser!

Mit Paul als Leiter freuten sich Sandra Büeler, Alice Gugger, Edith und Ueli Gerber, Rosmarie Studer und Hans Bigler, Klaus Bühler, Hansruedi Burri, Samuel Haldimann, Res Schär und Peter Freiburghaus auf ein ausserordentliches Hochgebirgs-Erlebnis...



Sonntag, 7. Juli 2013, Dossen-Hüttenweg

Dank zuverlässigem OeV erreichten wir 12 Teilnehmenden mit dem Postauto ab Meiringen zeitgerecht die Schwarzwaldalp auf 1328 m.ü.M. Um 10 Uhr schulterten wir unsere „5-Tages-Rucksäcke“. In den folgenden, recht anstrengenden Stunden hatten wir genügend Musse, zu überlegen, ob alles wirklich nötig war, was wir darin verstaut hatten! Vorerst führte der Hüttenweg im Wechsel von Licht und Schatten entlang der Rosenlauischlucht bis zur Baumgrenze.

Die Mittagsrast genossen wir auf 2000 m mit Blick auf den Rosenlauigletscher, die Wellhörner und das Wetterhorn. Nun wurde der Pfad immer anspruchsvoller, galt es doch auf gleissend nassen Felsen öfters Schmelzwasserduschen auszuweichen und Lawinenkegel zu traversieren. Bei der kurzen Via ferrata hatte der Winter lediglich noch eine intakte Leiter zurückgelassen.

Vorbei am „Biwak“ erreichten wir nach gut 5 Stunden Marschzeit, kurz nach 16 Uhr, die Dossenhütte auf 2663 m. Schon von weit unten thronte sie dominant auf den Felsen und schien lange weit weg und unerreichbar. Ein Akkordeonspieler erleichterte uns die letzten Aufstiegsmeter und hiess uns mit seinen Tönen willkommen; zwei Beschwingte animierte er sogar zu einem Tänzchen!

Durstlöschen war erste Priorität, etwas später traditionsgemäss ergänzt durch einen ersten köstlichen Apéro. Der Sonnenuntergang hinter dem Wellhornsattel versprach eine ruhige Nacht und einen klaren Morgen.

Peter Freiburghaus

Montag, 8. Juli 2013, Dossen und Räfenhorn

Im Morgenrot und kurz vor halb sechs Uhr verließen wir die Hütte und bewältigten die ersten, weitgehend schneebedeckten 300 Höhenmeter mit den Steigeisen. Paul, Hans, Klaus und Ueli führten die vier Dreierseilschaften an. Um 7 Uhr erreichten wir den Sattel, etwas unterhalb des Punktes 3032 m. Nach knapp zwei Stunden Felskletterei erreichten wir glücklich den Gipfel des Dossen auf 3138 m, ruhten uns kurz aus und liessen die weite Bergwelt auf uns einwirken.

Ueber den Südgrat stiegen wir an den Rand des Rosenlaui-Gletschers auf ca. 3000 m hinunter, folgten ihm und gratulierten uns noch vor Mittag zu unserem 2.Gipfel, dem 3259 m hohen Ränfenhorn.

Der folgende Abstieg über die Südflanke im knietiefen Schnee erforderte weiterhin Kraft und Konzentration. Etwas leichter war's dann auf der Seitenmoräne des Gauligletschers. Nach den beiden kurzen Gipfelhalten war gegen 14 Uhr eine längere Pause, mit Rucksack oder Seil im Nacken, inmitten mächtiger Blöcke angesagt. Später führte uns der Pfad weiter, entlang des immer noch mächtigen Gauligletschers, an dessen Ende sich ein grünlicher Schmelzwassersee gebildet hatte.

Da die meisten Wegmarkierungen noch unter Schnee lagen, war die volle Aufmerksamkeit von Paul und Hans nötig, um uns auf optimaler Spur durchs kapierte Gelände zu führen. Die Gaulihütte war schon lange sichtbar, als die weggerissene Brücke uns noch zu einem Umweg zwang. Die Querung des reissenden Wildbaches über eine Schneebrücke war nicht ganz ohne! Wir überschritten sie vorsichtig und im „Einzelsprung“. Nach der letzten Gegensteigung und 9 Stunden Marschzeit genossen wir gern den Willkommens-Tee der Hüttenwartin Susanne Brand.

Die letzte, unerwartete Schlüsselstelle des Tages bewältigten wir locker, bedeutete es doch, bei vollbelegter Hütte nur etwas Geduld vor den beiden einzigen Wasserhahnen zu üben.

Nach dem Abendessen überraschte uns Susanne mit der Sage des Gauliwiiblis, die sie uns mit unnachahmlicher Stimme näherbrachte! Das „Totemügerli“ von Franz Hohler liess grüssen.

Vielleicht hatten die diversen lauten Träume in der folgenden Nacht in der packenden Erzählung ihren Ursprung.

Peter Freiburghaus



Dienstag, 9. Juli 2013, Hangendgletscherhorn

Unser Ziel heute das Hangendgletscherhorn auf 3291 m. Ein kühler, wolkenloser Himmel, 5 Uhr früh, zehn von zwölf Personen (zwei schalten einen Ruhetag ein) schlagen gleich hinter der Hütte den steilen Wanderweg ein. Nach einer Stunde eine kurze Verschnaufpause, Wadenbinden werden montiert, und los geht's wieder über immer grössere Schneefelder bis auf ca. 2700 m, wo wir uns anseilen, um den Hangendgletscher zu queren. Auf ca. 3000 m gibt's Z'nüni, dann das letzte Stück im tiefen Schnee den steilen Hang hinauf, um durch einen Felscouloir ans Ziel zu gelangen.

Leider entpuppte sich die vermeintliche Kletterei als ziemlich gefährlich, da sehr viele lose Steine herunterfallen. Pauls dreiköpfige Seilschaft durchsteigt die schwierige Passage, die andern sieben Teilnehmer entscheiden sich vernünftigerweise zum Umkehren, zurück über die Aufstiegsspur. Die drei mutigen Männer müssen ebenfalls ca. 50 m unter dem Gipfel abbrechen, es wäre zu riskant, der Schnee ist weich und rutschig!

Beim Z'nüniplatz treffen alle wieder zusammen. Gemeinsam steigen wir ca. zwei Stunden zur Hütte ab, wo wir um 13.30 Uhr wieder eintreffen.

Am Abend stellte sich heraus, dass die Route durch den Couloir zum Ostgrat nicht mehr begangen wird, sondern der Grat direkt angesteuert wird. Es war trotz allem ein sehr schöner Tag mit guter Fernsicht, und dem guten Gefühl, dass richtige Entscheidungen getroffen wurden. Alice Gugger



Gaulihütte

Mittwoch, 10. Juli 2013, Gaulihütte – Obri Bächli Licken – Bächlitalhütte

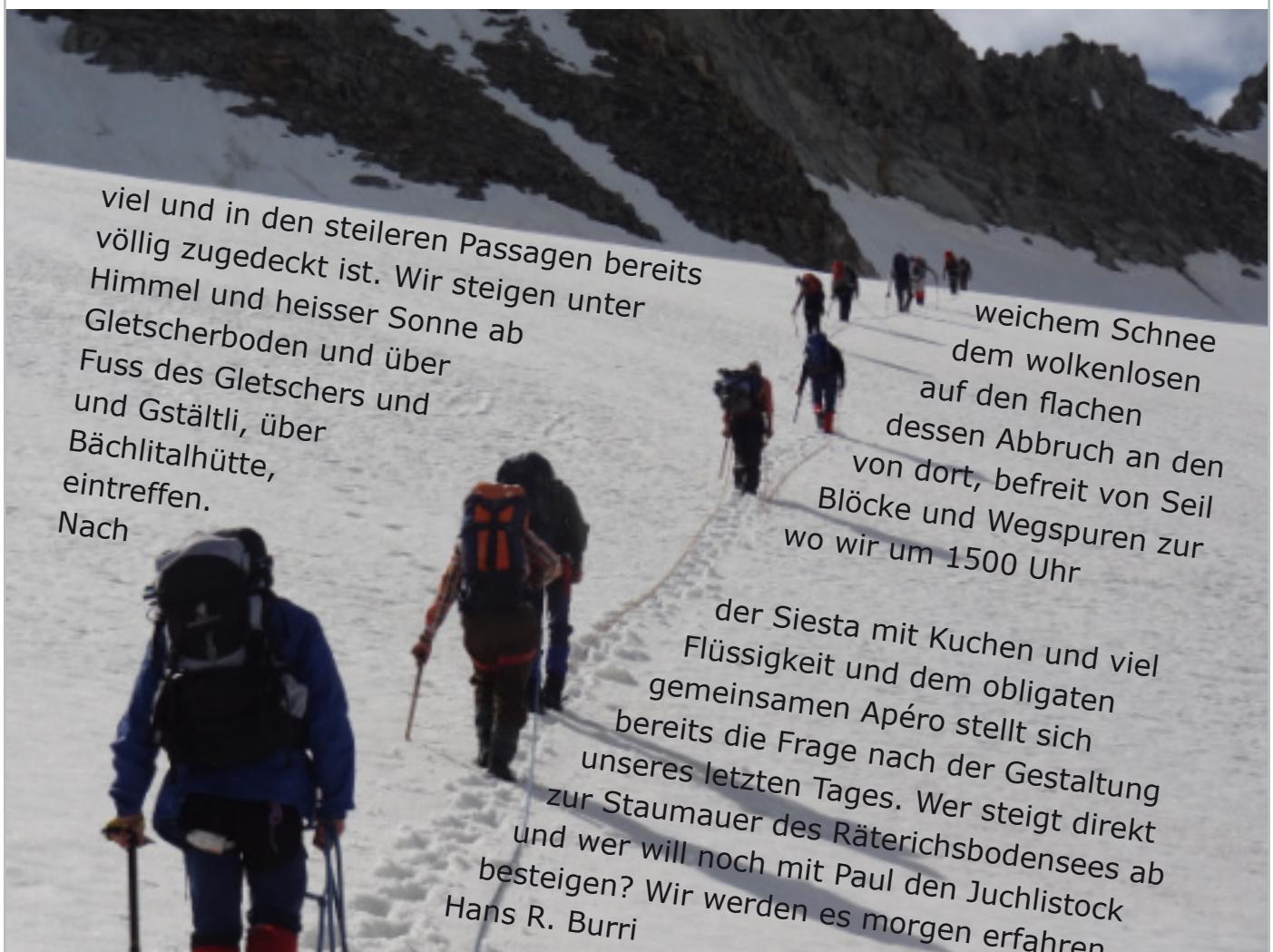
Es ist 0240 Uhr. Das Signal eines elektronischen Weckers vermag zwölf Bergsteiger im Nu in eine ungeahnte Unruhe zu versetzen und den Schlafraum einer SAC-Hütte in ein Bienenhaus zu verwandeln. Stirnlampen werden eingeschaltet, Duvets zurückgeschlagen, erste Worte gesprochen und so weiter und so fort. Alles nimmt seinen gewohnten Lauf, bis das Deckenlicht angeht und die unruhigen Lichtkegel der Stirnlampen ablöst. Gestern Abend glaubten wir uns im Unterschied zur vorhergehenden Nacht im Schlafraum allein. Die Reaktion auf Französisch aus der hinteren Ecke des oberen Stockwerkes belehrt uns jedoch eines Besseren. Dem Paar aus dem nordfranzösischen Le Havre missfällt die frühe Tagwache der SAC Sektion Grosshöchstetten gründlich. War wohl die erhaltene Französischlektion oder die frühe Stunde der Grund, dass das Frühstück merkbar ruhiger als sonst vonstatten ging?

Kurz vor 0400 Uhr setzt sich ein stirnlampenbewehrter Tatzelwurm vor der Gaulihütte in Bewegung. Dank der Rekognoszierung durch Hans und der Instandstellung des Steges über den Chammlibach (der noch Stunden vorher neben dem Bachbett geruht hatte) durch die beiden in der Hütte anwesenden Bergführer am Vortag gestaltet sich der Abstieg von der Hütte trotz der Dunkelheit recht einfach. Kurz nach Tagesanbruch erreichen wir den Gaulibach, der uns schäumend und tosend entgegenfliesst und dessen Gischt uns mit feinen Wasserperlen bedeckt. Einmal mehr lässt sich staunen, welche Wassermenge auch hier tagaus tagein, wochenlang, monatelang, jahrelang von unseren Bergen abfliesst, in die grossen Flüsse mündet und schliesslich ins Meer. Die Gedanken an Geschichten, die uns der Bach wohl erzählen will, werden sogleich durch ein weiteres Naturschauspiel unterbrochen, durch die einzigartigen Wasserfälle, die auf der gegenüberliegenden Seite in breiter Front in vielen schmaleren und breiteren weissen Armen über die dunklen Felswände herabfallen. Bereits wartet die erste Schlüsselstelle auf uns, ein kleiner Klettersteig. Rasch befestigt Hans oben ein Seil, das als Aufstiegshilfe dient über Stifte und Trittbügel in Ergänzung zur teilweise vorhandenen Kette. Kurz nachher wartet bereits die nächste Attraktion, nämlich die neue Hängebrücke, die uns bei jedem Schritt wippend auf die Südseite des Gaulibaches führt. Nach einem kurzen Halt steigen wir unter der kundigen Führung von Hans gegen Süden über Wegspuren, Schneefelder, Geröll und schliesslich über ein ausgedehntes Blockfeld in die Mulde des Hiendertelligletschers. Hinter uns im Nordwesten das Gstellihorn, ein markanter dunkler Zahn, in dessen Nähe wir die erste Nacht verbracht hatten, ...

...das Hangendgletscherhorn, unser gestriges Ziel; das Räfenhorn über dem Gauligletscher, unser zweiter Gipfel von Montag, und weiter hinten neben anderen das Rosenhorn sowie Lauteraar- und Schreckhorn. Was macht wohl das Gauli-Wiibli, das nach der Sage, die uns Hüttenwartin Susanne gestern Abend erzählt hatte, auf den Gauligletscher verbannt wurde?

In den gewohnten Seilschaften geht's weiter in südöstlicher Richtung über guten Trittschnee hinauf zum völlig verschneiten Bergschrund, der im Spätsommer nach starker Ausaperung manchmal kaum mehr passierbar ist. Nur die eine und andere dünne Spalte im Schnee machen bewusst, dass unter uns erneut ein Gletscher liegt. Die vom Bergschrund durch die schneefreie Steilflanke zum Joch hinaufführenden Ketten erlauben ein rasches Aufsteigen und das Erreichen unseres heutigen Höhepunktes, nämlich der Obri Bächli-Licken (3074 m), wo wir prompt von den ersten Sonnenstrahlen begrüsst werden und die nächste Geländekammer mit den Gärsten- und den Gelmerhörnern im Hintergrund zu Gesicht bekommen.

Die Leitern auf der Ostseite der Lücke zwischen dem Grossen Diamantstock und dem Bächlistock ermöglichen die einfache Überwindung der auf den Gletscher hinunterführenden Plattenwand. Bereits ist unser heutiges Tagesziel weit unten in Sicht. Vor uns liegt der Bächligletscher, der mit

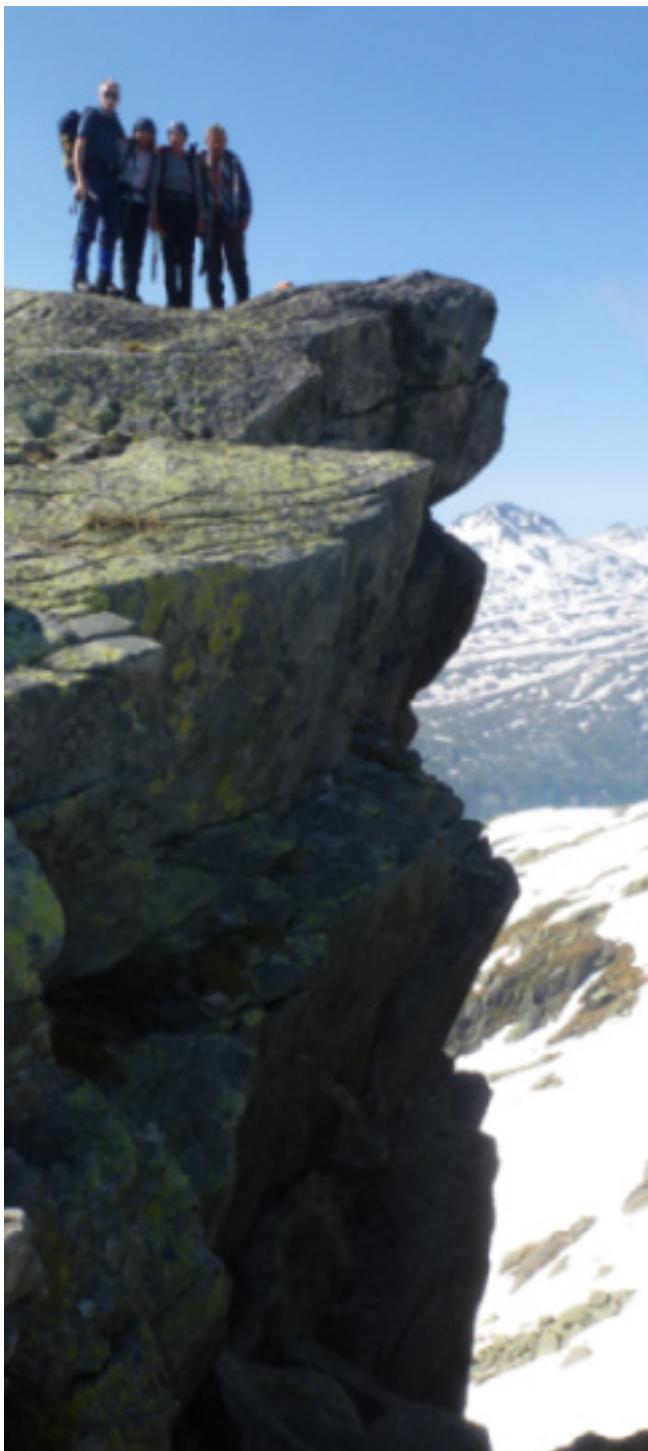


viel und in den steileren Passagen bereits
völlig zudeckt ist. Wir steigen unter
Himmel und heißer Sonne ab
Gletscherboden und über
Fuss des Gletschers und
und Gstältli, über
Bächlitalhütte,
eintreffen.
Nach

weichem Schnee
dem wolkenlosen
auf den flachen
dessen Abbruch an den
von dort, befreit von Seil
Blöcke und Wegspuren zur
wo wir um 1500 Uhr

der Siesta mit Kuchen und viel
Flüssigkeit und dem obligaten
gemeinsamen Apéro stellt sich
bereits die Frage nach der Gestaltung
unseres letzten Tages. Wer steigt direkt
zur Staumauer des Räterichsbodensees ab
und wer will noch mit Paul den Juchlistock
besteigen? Wir werden es morgen erfahren.
Hans R. Burri

Donnerstag, 11. Juli 2013, Juchlistock



Am Vorabend hatten sich einige Unentwegte, trotz etwas schweren Beinen entschlossen, Pauls Angebot zu nutzen und am nächsten Morgen um 7 Uhr den Juchlistock in Angriff zu nehmen. Der strahlende neue Tag bestätigte ihnen vollends die Richtigkeit des Entschlusses. Bei wolkenlosem Himmel stiegen sie vorerst in einer Stunde durch eine faszinierende Schwemmlandschaft zur Staumauer des Bächlissee auf 2165m hinunter. Dann ging's aufwärts. Die ersten 300 Höhenmeter waren mit den Steigeisen im mässig weichen Schnee recht einfach zu bewältigen.

Am mächtigen Felskopf war dann aber vorsichtiges Klettern angesagt, die Schlüsselstelle nahe des Gipfels mit Hilfe des Seils. Nach total drei Stunden war es geschafft, und die fünf genossen glücklich eine prächtige Rundsicht auf 2590m! Der lange Winter hatte hier noch eine Wächte von 5m Stärke zurückgelassen. Grosse Vorsicht war beim Abstieg angesagt, war doch die Gefahr gross, auf den steilen, nassen Schneefeldern auszurutschen! Um 12 Uhr waren sie wieder am Bächlisbach und eine

Stunde später am Räterichsbodensee bei den Vorausgegangenen.

Alice, Edith, Hansruedi und Peter bedanken sich bei Paul für seinen zusätzlichen Effort, uns am letzten Tag auch noch auf diesen attraktiven Aussichtsgipfel zu führen!

Peter Freiburghaus

Heimreise

Heute schliefen wir aus. Etwas vor acht Uhr trafen wir uns zum Frühstück. Wir staunten über das schön präsentierte Frühstücksbuffet und bedienten uns ausgiebig. Etwa zwei Stunden später begaben wir uns auf den Abstieg. Vorher trockneten wir unsere Schuhe an der Sonne und genossen noch einmal die Hüttenluft. Ueli entfernte noch einen Nagel aus seinen Hüttenfinken und schon waren wir auf dem Weg zum Grimselpassstrasse. Zuerst noch über Schneefelder und Felsen später wurde es immer grüner und grüner. Zwischendurch hielten wir nach unseren Kollegen Ausschau, welche früher gestartet waren, um auf das Juchlistock zu steigen. Mitten in den Alpenrosen rasteten wir und gewöhnten uns wieder an die Zivilisation. Von hier aus konnten wir die Strasse vom Grimselpass sehen und den Lärm von den Töffs hören.

Etwas vor der Bushaltestelle warteten wir auf den Rest der Gruppe um zusammen heimzureisen. Bei unserem Rastplatz konnte sich Res nützlich machen und mit seinem Pickel „Schitli“ machen. Er war sehr glücklich auch heute den Pickel nicht sinnlos herumgetragen zu haben. Leider hatte das ältere Paar nur eine Servelat und wir gingen alle leer aus.

Unsere Heimreise verlief ohne Zwischenfälle, wir waren immer zur rechten Zeit am rechten Ort.

Um 18.00 versammelte sich ein Teil der Gruppe zum Nachtessen im Pintli. Für einmal frisch geduscht und ohne Bergschuhe.

Einmal mehr ist mir wieder bewusst geworden, was für eine grosse Verantwortung ihr Tourenleiter auf euch nehmt.

Lieber Paul wir danken dir herzlich für das Vorbereiten und Leiten von diesen Tourentagen, ohne dein Können und Wissen, hätten wir wohl kaum all unsere Ziele erreicht.

Auch ein ganz grosser Dank an dich Hans, hätten wir ohne dich sicher über 1 Stunde länger gebraucht um die Bächlitalhütte zu erreichen.

Auch den übrigen Seilschaftsführer ein herzliches danke für das rücksichtvolle Führen eurer Gruppe. Rosmarie Studer ■

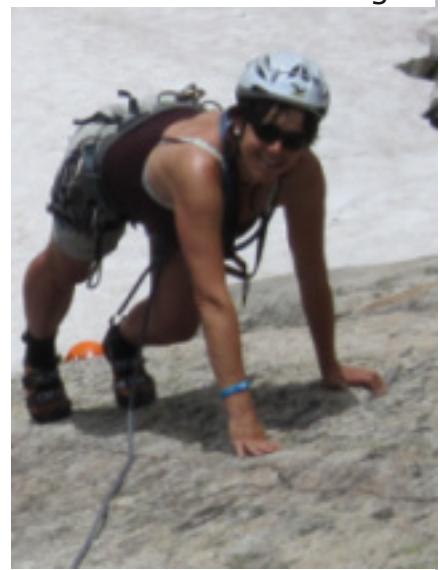


Was lange währt wird endlich gut...

A-Tour, Grosser Diamantstock, Samstag-Sonntag 20.-21. Juli 2013



Nachdem die Klettertour auf den Grossen Diamantstock in den letzten Jahren schon einige Male auf dem SAC-Programm stand und leider nie durchgeführt werden konnte, hat es nun endlich geklappt und: das Warten hat sich gelohnt! Nach einem relativ kurzen Hüttenzustieg zur Bächlitalhütte und einer kurzen Zwischenverpflegung in ebendieser waren wir schon vor dem Mittag bereit für erste Taten. Kurz gesagt: Die Fingerspitzen und Fusssohlen verlangten nach Felskontakt. Im Sektor Bächli-Beach nahmen wir den Globi und die Büchelplatte in Angriff um uns für den kommenden Tag mit dem Bächlital-Granit vertraut zu machen. Fazit: der griffige Granit mochte uns und wir ihn.



Nach dem Abendessen ging es um die zeitliche Planung des Gipfeltags. Da die um einen guten Startplatz konkurrierenden Seilschaften eine ordentliche Tagwach- und Frühstückszeit vorlegten, entschieden wir uns, diese zu toppen und als erste zu starten. Das hiess, Frühstück: 03.30Uhr, Abmarsch: 4.00Uhr. Bis zum Einstieg in den Grat konnten wir unsere Pole-Position verteidigen und

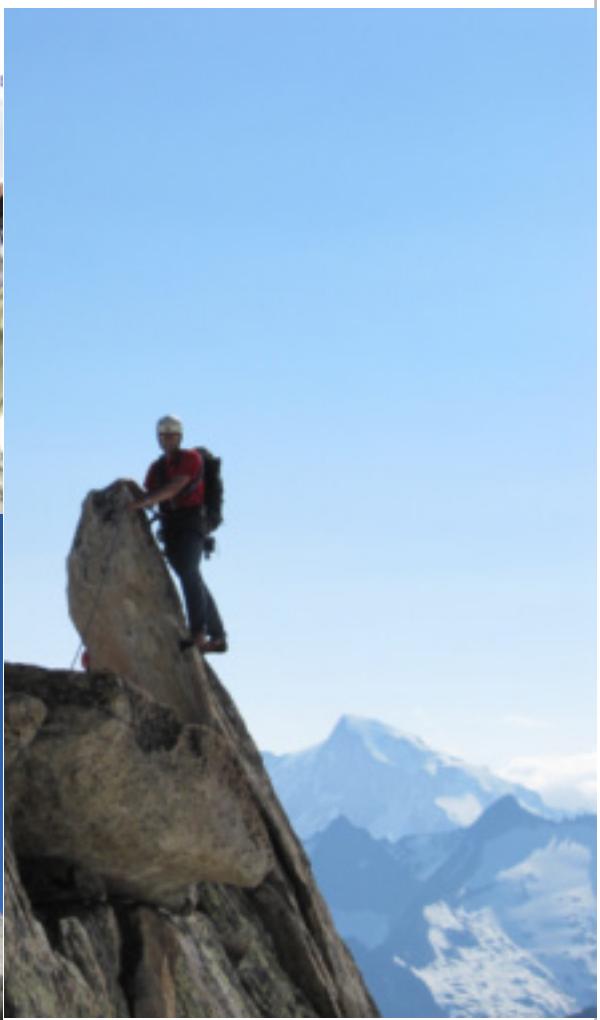


so ging es um 6Uhr (nachdem nun bei allen die Verdauung des Lauchsüppli vom Vorabend abgeschlossen war) mit der Kraxlerei los. In abwechslungsreicher Gratkletterei in herrlichstem Granit ging's auf dem „Mittellegigrat des Haslitals“ dem Diamantstock-Gipfel entgegen. Aschi



legte mit seinen beiden SeilpartnerInnen ein zügiges Tempo vor und so erreichte auch die letzte unserer Seilschaften nach rund 5h klettern den Gipfel.





Der Abstieg erforderte dann noch mal volle Konzentration da dieser doch einige Stellen zum Abklettern bereithielt. Es könnte durchaus sein, dass im nächsten alpintechnischen Kurs die Disziplin „Abklettern“ ins Programm aufgenommen wird...

Die ausgedehnten Rutschpartien über die Schneefelder liessen einige wohl schon wieder an die kommende Skitouren-Saison denken.

Um etwa 14 Uhr waren wir zurück in der Hütte, kurz die Schuhe durchgelüftet, die Energiespeicher mit Kuchen (Linzertorte mit Niidle wird bei Wegmüllers nach einiger Skepsis neu ins Standard-Kuchen-Sortiment aufgenommen) aufgeladen und weiter ging's talaus und bergab.

An dieser Stellen noch ein kurzer Dank an den Haslizwerg, die Gauli-Hexe oder wer auch immer für das Wetter im Bächlital zuständig war. Trotz angesagten Gewittern war der Schweiss die einzige Feuchtigkeit mit der wir in Berührung kamen.

Auch ein herzlicher Dank an Christa und Aschi für die Organisation dieses super Kletter-Weekends!

Teilnehmer: Brünu, Hämpu, Sämu, Tinu und der Schreiberling Steffu.

■

Alpinwandertage in der Urschweiz

G-Tourentage, Freitag-Sonntag 26.-28. Juli 2013

Leitung: Walter Kumli

Teilnehmer: N.Bühler, U.Gerber, V.Tanner, E.Gassmann, K.Schär, A.Schär, P.Freiburghaus, N.Belz, Hp.Ledermann, E.Zürcher, K.Werthmüller, R.Meerstetter, B.Ritschard, E.Gerber



Freitag 26. Juli

Am Freitag 26. Juli 2013 reisten wir per Bahn ab Grosshöchstetten nach Meiringen im Haslital, von dort mit dem einen Postauto bis Steingletscher am Sustenpass. Dort mussten wir umsteigen ins „Urnerposchi“ um über den Sustenpass bis Gerezmettlen im Meiental zu gelangen. Von dort gings zu Fuss weiter in Richtung Sewenhütte. Der Aufsteig war gemütlich da wir die Königsetappe erst am Samstag hatten. Da es landschaftlich sehr schön war konnten wir es so richtig geniessen. In der Hütte angekommen, hat uns die Hüttenwirtin ganz herzlich begrüsst und uns einen Begrüssungstee auf der schönen Hüttenterrasse serviert. Da es doch schon früher Mittag war hatte der Eine oder Andere doch schon „es chlis Hüngerli“ und gönnte sich eine Tagessuppe oder ein Stück feiner Kuchen. Nach der Mittagspause konnten wir die grosszügigen Schlafräume beziehen und als jeder ein „Plätzli“ zum Schlafen hatte, pfiff Walter uns zum Antritt. Er orientierte uns über den weiteren Verlauf des Nachmittags. Wir machten noch einen Ausflug in Hütten Nähe. Auf diesem Weg kamen wir zur Ruine der ersten Sewenhütte die am 18.9.1970 der SAC Sektion Pfannenstiel auf Seewenstöss eingeweiht wurde. Nur drei Jahre später wurde sie durch eine gewaltige Lawine vollständig zerstört. Dank grosszügiger Spenden und des unermüdlichen Einsatzes vieler Sektionsmitglieder wurde die jetzige Hütte auf Mandelen ein gutes Stück unterhalb der alten 1974 wieder aufgebaut und eingeweiht. Nach einer Pause stiegen wir in Richtung See wider ab zur Hütte. Es war ein sehr schöner und gemütlicher Tag. Im Namen aller Teilnehmer herzlichen Dank Walter für die gut organisierte und kompetent geleitete Tour.

Edit Gerber

Samstag 27. Juli

Erwartungsvoll nehmen wir um 6.45 Uhr ab der Sewenhütte (2150m) unsere 2. Tagesetappe unter die Füsse. Es ist bereits 19° warm. Laut Karte wird uns diese Tour einiges abverlangen. Ruhig schreiten wir Richtung Rot Bergli (2407m) voran. Ausser ein paar Murmelpiffen ist nichts zu hören. Die Bergblumenpracht zeigt sich immer wieder von der schönsten Seite. Ab dem Rot Bergli Richtung Rinderboden (1697m) wird es langsam Ernst. Ein langer, steiler Abstieg über Geröllhalden und unwegsames Gelände verlangt volle Konzentration. Ein Energieriegel, kurz etwas trinken und weiter geht es für die nächsten 2 Stunden zum Saass-Seeli (2482m) hinauf. Es ist heiss, kein Lüftchen weht, der Himmel ist stahlblau, und langsam beginne ich still vor mich hin zu leiden. Jetzt noch ein letzter, steiler Aufstieg zum Saasspass (2669m), und wir haben es geschafft, dachte ich. Von hier oben sieht man in weiter Ferne und vor allem ganz weit unten unser Tagesziel, die Leutschachhütte (2208m). Noch einmal gilt es sämtliche Kraftreserven zu mobilisieren, um das steile Schneefeld zuerst vorsichtig marschierend, und weiter unten mutig rutschend, hinter sich zu bringen.

Kein Mensch ist uns auf dieser Route begegnet. Alle Plappermäuler (ich zähle mich auch zu denen) sind zusehends stiller und stiller geworden Warum wohl?

Durstig und müde kamen wir kurz nach 16.00 Uhr in der Leutschachhütte an. Leider waren ein paar andere Leute auch noch da. Obschon für durchschnittlich 3 Personen nur 2 Matratzen zur Verfügung standen, haben die meisten ihre Schlafstätte relativ früh aufgesucht.

Meine Bewunderung gilt Walter Kumli, der uns kompetent, ruhig und vor allem sehr konditionsstark durch die Bergwelt geführt hat. Walter - ganz herzlichen Dank!

Eliane Gassmann



Sonntag 28. Juli

Unter der Leitung des alpin- und lebenserfahrenen Walter Kumli folgt heute der dritte Tag unseres Innerschweizer Wandererlebnisses. Nachdem uns der erste Tag in die Sewenhütte und der zweite in die Leutschachhütte geführt hat, geht es nun im dritten Teil nach Intschi. Nachdem die Überschreitung des Sasspasses am zweiten Tag wohl den Erlebnis-Höhepunkt der Wandertage bedeutete, hatte man innerlich das Gefühl, der dritte Tag sei nun noch ein allmähliches Auslaufen. Weit gefehlt, wie wir gleich sehen werden! Walter ist voller Tatendrang!

Vorerst noch ein Wort zur Leutschachhütte. Wie schon die Sewenhütte, wird sie von jungen Leuten gemanagt. Der Ausbaustandard der beiden Hütten ist vergleichbar, doch in einigen Punkten hat die Sewenhütte die Nase vorn: mehr Platz zum Schlafen, Essen in verschiedenen Punkten besser, Leitung kompetent und zuvorkommend. So erhielten wir bei der Ankunft gleich als erstes Gratistee. Was hingegen die Leutschachhütte auszeichnet, ist die aussergewöhnlich schöne Umgebung. Neben der imposanten Bergarena sind vor allem die beiden Seelein zu erwähnen. Der Nidersee leuchtet dem Wanderer auf dem Weg zur Hütte mit einer geheimnisvollen, türkis- bis smaragdähnlichen Farbe entgegen. Und dies nicht nur bei blauem Himmel, sondern ebenso wenn dunkle Wolken das Firmament bedecken.

Der Obersee wiederum ist äusserst klar und von der Farbe her blau. Wer ihm bei schönem, warmem Wetter begegnet, der kann nicht anders: Kleider weg und Sprung ins herrliche Nass. Etliche unserer 15-köpfigen Wandergruppe konnten dieser Versuchung nicht widerstehen. Aber Achtung: der See wird auch im Sommer kaum mehr als 6 – 10 Grad warm.

Klarheit und Bläue vieler Bergseen hängen mit der Wellenlänge der Spektralfarben, aus denen das Licht besteht, zusammen. Gegen die Farbe Blau hin wird die Wellenlänge immer kürzer und deshalb vom Wasser immer schlechter aufgenommen.

Während die ersten beiden Tage mit herrlichem Wetter aufwarteten, ändert sich das Bild am 3. Tag. Auch dieser ist zwar trocken, doch der Himmel ist bewölkt und der älteste Urner (dr Fehn) rüttelte schon in der Nacht an den Fensterläden. Walter möchte uns für den Vormittag mit der Besteigung des 2'505 m hohen Jakobiger, einem weitern blau-weiss-Pfad, aufwarten. Von der Hütte aus wirkt der Berg ziemlich steil und eindrücklich. Zudem weht zeitweise starker Föhn.

Wir steigen vorerst von der Hütte (2'208 m.ü.M.) zum Leidseepass (2'329 m.ü.M.) auf. Der Weg ist steil und gegen oben ist leichtes Klettern angesagt, wobei fixierte Seile und Eisen Sicherheit geben. Der Weg führt uns durch den südexponierten Hang des Chapferplanggenstocks zuerst durch Wiesen. Dann dominieren kristalline Gesteine (Granit, Gneis). Immer wieder sind Geröllhalden anzutreffen, welche uns die Erosion – im Kristallin meist durch Frostspaltung – vor Augen führen. Sobald wir an einer ungeschützten Stelle vorbei wandern, spüren wir Windböen von grosser Heftigkeit.

Am Leidseepass halten wir an. Imposant ist der Blick auf den Leidsee, der mit seinen grossen, weissblauen Eisschollen einem arktischen Gewässer gleicht. Lagebesprechung: Angesichts der heftigen Böen (schätzungsweise bis gegen 100 km/h), treten wir von hier aus den Rückweg an. Immer wieder treffen wir Schneefelder mit roten Schneearmen an. Es soll über zweihundert Sorten dieser einzelligen Pflanzenart geben. Man findet sie in aller Welt, speziell in den Polargebieten. Die Forschung ist noch nicht weit in der Beantwortung von Fragen wie „Woher kommen sie?“ „Was bewirken sie?“ Es gibt sogar Spekulationen darüber, diese Pflanzen könnten helfen, den Überschuss an CO₂ abzubauen und so den Treibhauseffekt abzumildern.

Um 10.30h brechen wir von der Leutschachhütte Richtung Bergstation Arnisee über Sunnig Grat auf.

Wir folgen einem schönen und recht langen Höhenweg in einem grossen Halbkreis über dem Kessel der Furt bis zum Langchälengrätsli, das gleichzeitig einen Passübergang auf 2'095 m bildet. Wir wandern durch riesige Gebiete mit Alpenblumen aller Art und im letzten Wegdrittel durch ein Meer von Alpenrosen. Teilweise sind sie noch in voller Blüte und erfreuen uns mit ihrem leuchtenden Rot.

Der Weg führt nun nach Norden und alsbald nach Osten zur gemütlichen Sunniggrätlihütte (1'977 m). Der Föhnwind ist hier oben stürmisch und man muss zeitweise richtig gegen die Windstösse ankämpfen.

In der Hütte gibt es den Mittagshalt. Sie liegt in einem Riedgebiet und südöstlich verschönert ein Seelein die Gegend.

Bei zunehmender Hitze steigen wir nun ab durch den Riedboden und schliesslich den Grüenwald nach Arnisee. Vor uns dominiert der kolossale Bristen mit seinen 3'072 m. Fast hat er die Form eines vergrösserten Niesens. Der Berg wirkt auch deshalb so riesig, weil Amsteg an seinem Fusse gerade mal gut 500 m über Meer liegt.

Der Weg ist steil und abwechslungsreich. Tannen, Föhren, Lärchen und andere Nadelbäume mischen sich. Nach 600 m Höhendifferenz gelangen wir an den Arnisee, der Ausgleichsbecken für die Elektrizitätswirtschaft des Kantons Uri, Erholungsgebiet und Naturschönheit in einem ist.

Die letzten 700 Höhenmeter legen wir mit der Kabinenbahn Arnisee – Intschi zurück. Wir versammeln uns im nahe gelegenen Beizli der Talstation zum Schlusstrunk mit Abrechnung und dergleichen. Ein wenig traurig stimmt uns die Nachricht, dass Walter Kumli seine letzte Alpinführung durchgeführt hat. Doch wir alle begreifen, dass das Altern der anspruchsvollen Funktion eines Alpin-Tourenführers irgendwann eine Grenze setzt.

Walter ist ein erfahrener, umsichtiger Führer, für alle auch Freund und Bergkamerad. Er genoss den vorbehaltlosen Respekt aller Gruppenmitglieder. In schlichten Worten spricht ihm Klaus im Namen der Gruppe unsern Dank aus. Ein Dankeschön gebührt auch Ueli, der als sein Stellvertreter Walter gerade auch in schwierigen Situationen tatkräftig zu unterstützen vermochte.

Über Arth-Goldau – Luzern - Konolfingen geht es anschliessend mit dem Zug gemütlich zurück nach Oberdiessbach. Ein schönes Bergerlebnis, das sich in unser Gedächtnis in bester Erinnerung eingravieren wird, findet damit seinen Abschluss.

Ernst Zürcher, Kurt Werthmüller

■



Bergwanderung Bella Tola

G-Tour, Samstag-Sonntag 03.-04. August 2013

Leitung: Fritz Hofer



Nach etwas mehr als zweieinhalb Stunden Zugfahrt ins Wallis ist in Sierre unsere Gruppe vollzählig. Das Postauto bringt die 18 SACler über die auf der Ostseite des tief eingeschnittenen Val d'Anniviers liegende Bergstrasse nach Chandolin direkt zur Talstation des Sesselliftes. Dieser erlaubt uns, die nächsten 540 Höhenmeter auf Tsapé mühelos zu überwinden. Unter blauem Himmel und warmer Sonne steigen wir über den Pas de l'Illsee auf das Illhorn (2717 m). Der Ausblick ist grandios. Im Süden liegen neben vielen anderen Gipfeln das Brunegghorn, Bishorn, Weisshorn, Zinalrothorn, Wellenkuppe, Obergabelhorn, Matterhorn, Pointe de Zinal und Dent Blanche vor uns. Im Norden sind das markante Bietschhorn, das Hockenhorn mit dem Petersgrat (der Erinnerungen weckt an die ebenfalls von Fritz geleitete Skitour vom 2. März) sowie unter anderen Balmhorn, Rinderhorn und Wildhorn zu erkennen. Der Abstieg führt uns erneut über den Pas de l'Illsee und anschliessend über die Ober Illalp mit Blick auf den Illsee hinunter zum Illpass. Eine vielfältige Alpenflora begleitet uns. Einmal mehr ist es an Res, den Unterschied zwischen dem Arnika und dem

Gemswurz zu erklären.

Ein Schild mit der folgenden Aufschrift wirft Fragen auf, ist doch weit und breit kein Gewässer mehr zu sehen: „Toute Personne prise en flagrant délit en train de pécher sans autorisation sera amendée d'un montant de 1000 chf.“ Des Rätsels Lösung ergibt sich nach einem weiteren kurzen Aufstieg. Vor uns liegt in einer kleinen Senke der idyllische Lac Noir. Es lächelt der See, er ladet zum Bade. Diese Worte aus Schillers Drama Wilhelm Tell (vierter Aufzug, dritte Szene) werden von einigen Unentwegten sogleich befolgt, die fast alle Hüllen fallen lassen und die herrliche Abkühlung im klaren Wasser geniessen. Die verschiedenen Schätzungen über die Wassertemperatur reichen von 12 bis 16 Grad.

Einige Wolken, die ab und zu die Sonne verstecken, und eine leichte Brise machen vorerst die Fortsetzung unserer Wanderung sehr angenehm. Die im See genossene Abkühlung hält jedoch nicht sehr lange hin. Bald brennt die Sonne erneut auf Kopf und Arme. Es scheint, als wolle sie den Wetterbericht Lügen strafen, der doch klar und deutlich Gewitter in den Bergen vorausgesagt hat. Nach der Umrundung der Arête des Ombrintses signalisiert die rotweisse Fahne unser heutiges Tagesziel. Mit einem kurzen Effort sind die letzten 60 Höhenmeter überwunden und wir erreichen um 16Uhr die Cabanne Bella Tola (2346 m).

Die Meteorologen sollen doch noch Recht bekommen. Eine Viertelstunde nach unserer Ankunft gilt es, die vor der Hütte zum Trocknen stehenden Schuhe sofort hereinzuholen. Rasch entwickeln sich die ersten Regentropfen zu einem veritablen Gewitter mit Blitz und Donner. Kurze Zeit später trifft eine Gruppe aus der Romandie, in Regenkleider gehüllt und dennoch durchnässt, in der Hütte ein. Falls es nicht purer Zufall war, ist unserem Tourenleiter ein grosses Kompliment zu machen: Fritz, dein Timing war perfekt!

Hans R. Burri



Sonntag: Aufstieg: 720 HM / Abstieg: 1250 HM / Marschzeit: ca. 5h / T3



Nach einer verhältnismässig langen Nacht finden wir uns um 7h30 im Frühstücksaal der Cabanne Bella Tola wieder. Die Speisen sind reichlich und lecker, nur etwas schwer zugänglich: nach dem dritten Versuch, ein Kafi zu ergattern, gebe ich auf und weiche auf Tee aus. Der Blick zum Fenster verheisst nichts Gutes: grau und nass präsentiert sich uns die sonst eigentlich prächtige Umgebung. Angeblich soll es aber kurzum besser werden. Also marschieren wir nichts desto trotz los, die meisten wasserdicht eingepackt. Wer an die Regenradar-Prognose geglaubt hat, bekam wenig später Recht – der Rest durfte nach kurzem warmlaufen die Regensachen wieder im Rucksack verstauen.

Im Gänsemarsch erklimmen wir einige Höhenmeter und erreichen nach rund zwei Stunden ein kleines Schutzhütchen wenig unterhalb der Krete. Hier trennt sich Gruppe: während sich der eine Teil über einen attraktiven Gratpfad den Gipfel des Rothorns 2998m holen, steigen die Anderen bereits zur Bella Tola 3025m auf. Wenig später ist dann die ganze Schar auf dem 3000er wieder vereint. Wir geniessen das atemberaubende Panorama ausgiebig, schiessen Fotos am Laufmeter und gönnen uns ein wohlverdientes Gipfelmahl.

So schön es auf dem Gipfel auch ist, müssen wir langsam wieder los, denn wir haben doch noch einiges an Abstieg vor uns. Es geht stotzig runter zum Pas de Boeuf, wo es wirklich pas du boeuf hat. Die Landschaft hier oben wäre auch zu karg, geprägt von Schutt, Fels und Schneefeldern. Letztere müssen wir auch auf unserem Weiterweg über die Sprachgrenze zum Borterpass queren. Dies geht aber problemlos, kann Zwischendurch sogar durch kurze, rasante Abfahrten abgekürzt werden und bietet Gelegenheit für etwas Abkühlung, denn die Sonne scheint erbarmungslos auf uns herunter.

Vorbei am Meidsee gelangen wir ins Meidtälli. Hier wird es langsam wieder grüner und wir können die verschiedensten Bergblumen bestaunen. In der Tiefe sehen wir bald das idyllische Turtmanntal, das vom imposanten Weisshorn abgeschlossen wird. Mit Adleraugen (...oder Feldstecher...) können wir in der Ferne die Turtmann- und später sogar die Tracuithütte ausmachen oder die deutlichen Aufstiegsspuren auf das Bishorn bestaunen.

Bei Oberstafel treffen wir dann noch auf die typischen Eringerkühe, welche aber lieber friedlich äsend in der Sonne liegen, statt zu kämpfen. Vorbei an aufwändig ausgebauten (Ferien-)Chalets nehmen wir den letzten steilen Abstieg unter die Füsse. Wir sind froh, führt der Weg bald schon durch einen lauschigen Arvenwald, der uns etwas Schatten spendet. In Gruben angekommen, genehmigen wir uns auf der Sonnenterrasse des Hotels Schwarzhorn Käseschnitten, Apfelkuchen, Glacen und reichlich Flüssiges, bevor wir die lange Heimreise antreten.

Im Namen aller Teilnehmer danke ich Fritz ganz herzlich für die Organisation und Führung dieser „Bella Toura“!

Melanie Weber, www.tiefblicke.ch, www.hikr.org/user/mel/



Alpine Bergwanderung Guferjoch

G-Tour, Samstag-Sonntag 17.-18. August 2013

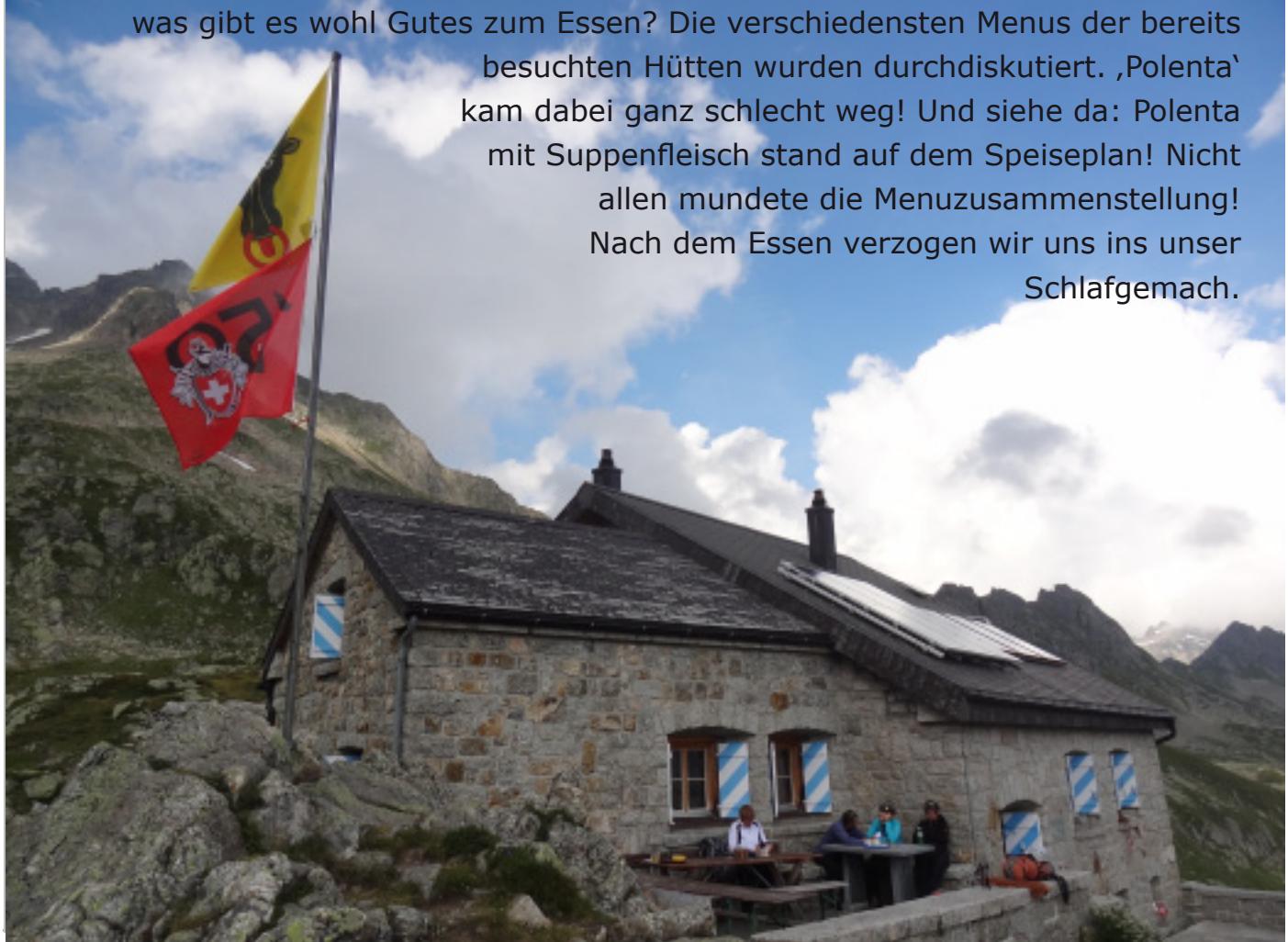
Am Samstag trafen wir - Edith, Hans, Peter, Paul, Res, Robert, Ueli, die Schreiberin Astrid und unser Tourenleiter Niklaus - uns um 11:00 Uhr in Grosshöchstetten und fuhren mit den PWs 1,5 Stunden auf den Sustenpass. Niklaus begrüsste uns offiziell zur Tour bevor wir uns im kleinen Beizli ‚Sustenbrüggli‘ (gleich nach dem Pass) stärkten. Wir begutachteten und beobachteten die grossen, teilweise lauten Motorräder, die um die Kurve stoben.

Um 13:30 Uhr wanderten wir los und nach einer Stunde kamen wir bei der urchigen Sustlihütte auf 2257 m.ü.M. an, wo wir auf der Terrasse unser Pick-Nick genossen.

Gesättigt traten wir zur ‚Bewegungstherapie‘ an. Ohne Rucksack, begleitet von der Sonne, wanderten wir vorbei am Bergseeli und stiegen zum Kanzlergart, auch Lückli genannt, hoch, 2410 m.ü.M. Die Ruhe und die Aussicht waren stimmig!

Die angenehmen Temperaturen liessen es zu, dass wir die von Ueli offerierten Gläschen Weisswein auf der Terrasse bei der Hütte geniessen durften. (Alles Gute auf Deinem weiteren Lebensweg, Ueli!) Der Hunger wurde stärker;

was gibt es wohl Gutes zum Essen? Die verschiedensten Menus der bereits besuchten Hütten wurden durchdiskutiert. ‚Polenta‘ kam dabei ganz schlecht weg! Und siehe da: Polenta mit Suppenfleisch stand auf dem Speiseplan! Nicht allen mundete die Menuzusammenstellung! Nach dem Essen verzogen wir uns ins unser Schlafgemach.



Am Sonntag war die Weckzeremonie klar und deutlich – um 05:30 Uhr alle Lichter an! Nach dem Frühstück starteten wir bei gutem Wetter um 06:40 Uhr. Niklaus führte uns zuerst abwärts, was eine kurze Diskussion auslöste. Fazit: „rechts um“! Und somit starteten wir den Tag gemäss Programm um 07:00 Uhr – aufgewärmt – erneut bei der Sustlihütte. Nach 45 Minuten erreichten uns die ersten Sonnenstrahlen; die Bergkulisse zeigte sich klar und deutlich im Morgenlicht. Der Weg führte uns vorbei an glattgeschliffenen Granitformationen, weiter durch den dazwischen liegenden Talkessel des Kleinsustlifirn und über einen steilen Moränenrücken. Unterhalb des Firn- oder Geröllfelds hieß es dann, den Anseilgurt mit Schlaufen und Karabiner anlegen.



Mittels Ketten und Halteseilen erreichten

wir das tiefeingeschnittene Guferjoch, 2551 m.ü.M, zwischen Sustenlochspitz und Gufernstock. Der Blick über das Meiental wird von den wild zerrissenen Bergspitzen geprägt.

Nach einer kurzen Rast auf dem Joch folgte eine Kletterpartie auf der anderen Seite. Über die noch vorhandenen Schneefelder gelangten wir wiederum an einen Bergsee, indem sich unsere Gruppe wunderbar wiederspiegeln konnte. Schon war die Zeit für den Mittagshalt gekommen.

Um 11:30 Uhr wanderten wir weiter über Geröllfelder bis uns unterhalb des Heubergs die dröhnenenden Zwei- und Vierräder zurück in die Zivilisation holten. Im Bergrestaurant „Hospiz“, abseits der vielbefahrenen Passstrasse, kehrten wir ein, bevor wir zurück nach Grosshöchstetten reisten.

Die alpine Wanderung Guferjoch war für mich ein schönes Erlebnis und ich schätzte die Gesellschaft ebenso wie die Gemütlichkeit. Besten Dank an alle. Gerne bedanke ich mich auch im Namen aller bei Niklaus für die gute Organisation und Führung.

Astrid Gisler



Bergwanderung Albristhorn 2762m

G-Tour, Samstag 31. August 2013

Mit zwei PWs zu je fünf SAC-ler/innen fuhren wir um 07.45 Uhr Richtung Adelboden los. Das Wetter sah vielversprechend gut aus.

Auf dem Parkplatz der Sillerenbühl-Bahn wartete der elfte Teilnehmer auf uns.

Es war Paul Pieren, ein Einheimischer, welcher uns auf der Tour manchen interessanten Hinweis weiter gab.

So konnten wir uns die ersten paar hundert Meter bequem mit der Gondelbahn auf den Sillerenbühl (1978m) tragen lassen.

Aber nun ging es um halb zehn Uhr, ohne vorherigen Kaffeehalt, zügig zu Fuss Richtung Laveygrat weiter.

Unser Tourenleiter Ueli Gerber war von Anfang an dafür besorgt, dass wir am Abend die letzte Bahnfahrt von der Tschenen mit Sicherheit erreichen sollten.

Vom Lavey marschierten wir weiter auf dem Grat aufwärts. Dazwischen führte der Weg zeitweise auch mehr oder weniger abwärts. Vor allem von den nachfolgend genannten Gipfeln vor dem Albristhorn.

Auf dem Tierberg machten wir einen kurzen Halt. Das Wetter war hinter und über den Nebelschwaden eigentlich sonnig. Aber leider mussten wir uns auf der ganzen Wanderung mit einzelnen Sichtfenstern und kurzen sonnigen Momenten zufrieden geben. Umso mehr freuten wir uns an der näheren Umgebung, an den Tiefblicken ins Engstlidental, in das Fermel- und Lenkertal. Auch das schöne Wildhorn zeigte sich zeitweise. Nicht gering zu schätzen waren die schönen Blumen und Gräser am Wege. Die meiste Zeit begleitete uns das Glockengebimmel der noch weidenden Tiere.

Wir folgten dem Grat weiter über das Seewlenhorn und dem namenlosen Vorgipfel unseres Ziels. Um 12.45 Uhr erreichten wir den Gipfel des Albristhorns.

Nach einer ergiebigen Mittagsrast mit Gipfelfoto, begannen wir um 13.30 Uhr mit dem Abstieg vom Albristhorn.

Über viel loses Gestein erreichten wir woh behalten das Furggeli (Übergang Fermeltal – Adelboden). Von hieraus ging die Wanderung weiter auf Weideland der Furggialp, zum Anfang des Gsürwägli.

Dieses bekannte Wägli war noch das Dessert zum Abschluss. Kurzweilig ging es rauf und runter und von der einen in die andere Furche (Spiessen)

Auf etwa halber Strecke konnten wir uns sogar noch eine Pause gönnen.

Wir staunten über das schöne Naturgras auf einigen talwärts auslaufenden Graten. Wird das wohl nicht mehr von den Wildheuern gemäht?

Nach kurzer Zeit hatten wir zur Enttäuschung von Paul Emden, das Gsürwägli schon hinter uns gelassen.

Über den Schwandfeldspitz erreichten wir um 16.15 Uhr die schöne Terasse des Restaurant der Tschenen-Bahn. Nun konnten wir ohne Hast den Durst löschen und uns über die gelungene Wanderung unterhalten und freuen. Uelis digitaler Höhenmeter zeigt erstaunliche 1200 Höhenmeter an.

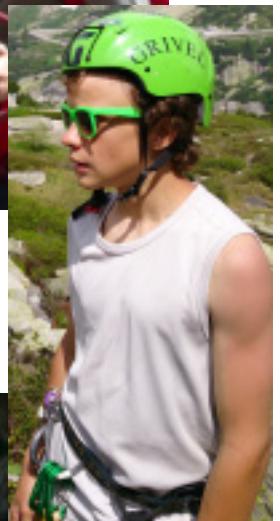
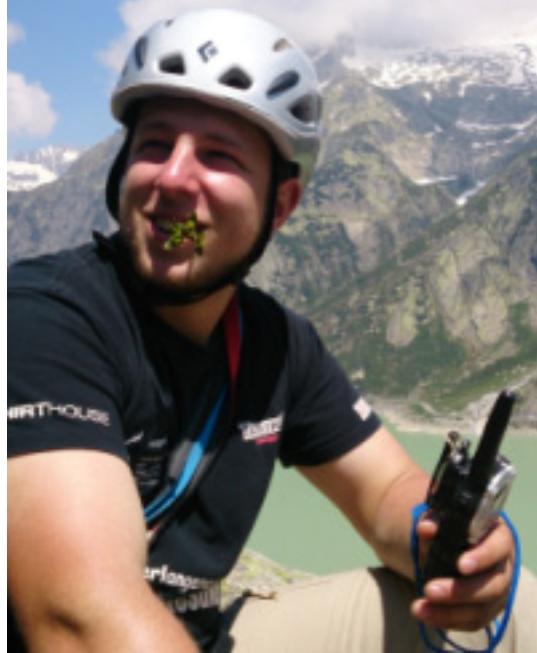
Wir danken dem Tourenleiter Ueli Gerber und der Mithilfe von seiner Frau Edith und Hans Bigler für die gute Vorbereitung und Leitung.

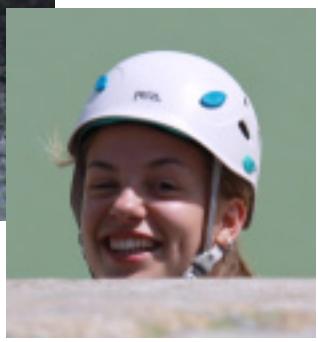
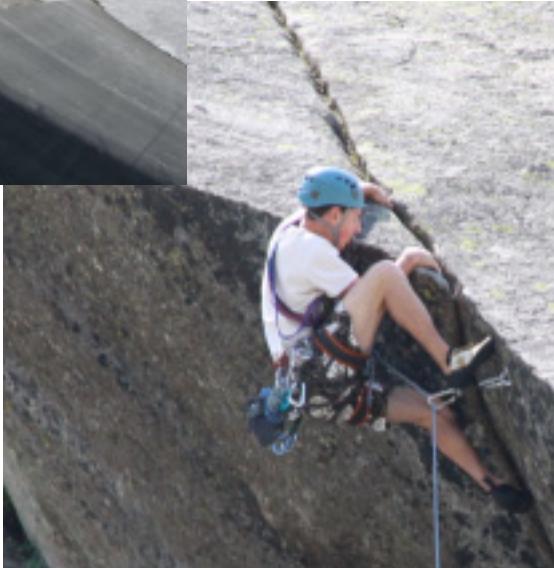
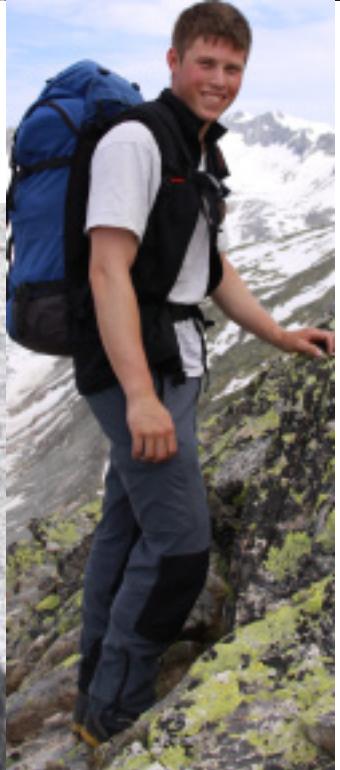
Samuel Haldimann



Impressionen aus dem KiBe- und JO-Lager Grimsel

Samstag-Freitag 06.-12. Juli 2013





unsere Gönner



Straumann Peter Autogarage	Bernstr. 31, 3506 Grosshöchstetten
Farni + Söhne AG Unterlagsböden	Mühlebachweg 3, 3506 Grosshöchstetten
Raiffeisen Bank Worblen-Emmental	Bahnhofstr. 7, 3507 Biglen
Raiffeisen Bank Worblen-Emmental	Bahnhofplatz 56, 3076 Worb
Chäshütte Familie Walther-Gerber	Alte Bernstr. 18, 3075 Rüfenacht
Kropf Rudolf Holzbildhauer	Hinterkäneltal, 3531 Oberthal
Wegmüller Martin Schreinerei	Stuckersgraben 126, 3533 Bowil
Stalder Beat Spenglerei, sanitäre Anlagen, Heizungen	Bernstr. 3, 3532 Zäziwil
Rüger Garage AG	Thunstr. 6, 3506 Grosshöchstetten
Neuenschwander Maja Jemako	Gantrischweg 6, 3628 Uttigen
data dynamic ag	Bremgartenstr. 37, 3000 Bern 9
Bommer-Partner	Strandweg 33, 3004 Bern
emmental Versicherung	Emmentalstrasse 23, 3510 Konolfingen
Gebr. Bärtschi AG Bauunternehmung	Mühlebachweg 5, 3506 Grosshöchstetten
Boss Maler & Gipser GmbH	Bernstrasse 24, 3532 Zäziwil
Sandra Büeler-Haudenschild, klein-fein-herzlich.ch	Lerchenweg 1A, 3613 Steffisburg